

Sophie Stochlinski (10 Jahre)



Das magische Pferd

„Öffne sie erst am Abend. Dich wird etwas Großartiges erwarten.“ Aber bis Abend war, musste ich mich noch ein wenig gedulden. Als es endlich Abend war, zog ich meinen Schlafanzug an. Danach lief ich ins Bad. Als ich in meinem Bett war, nahm ich die Dose und atmete tief ein und aus. Dann hob ich den Deckel hoch. Plötzlich vernahm ich ein Wiehern aus der Dose. Auf einmal sprang ein kleines Pferd aus dem metallischen Gegenstand. Es wurde größer, bis es als ausgewachsenes Pferd vor mir stand.

Erst jetzt sah ich ein silbergewundenes Horn auf der Stirn. Ich wagte kaum zu atmen. Plötzlich sagte es etwas, ohne dass es seine Lippen bewegte: „Hallo, ich heiße Glitzermond. Willst du auf mir reiten?“ Ich war sprachlos. Dann sagte ich auf einmal: „Ja!“ Ich kletterte auf seinen Rücken und Glitzermond schwebte aus dem Fenster in die Nacht. Wir flogen über Dächer und Felder bis zum Wald. Dort landeten wir. Auf einmal rief jemand, dessen Stimme sehr bekannt war: „Hilfe! Ich brauche Hilfe!“ Plötzlich wusste ich, wer da um Hilfe schrie: „Tamara! Sie braucht mich! Ich helfe ihr kurz, okay? Versteck dich hier.“, sagte ich zu meinem Einhorn. Dann ging ich zu Tamara. Die war sehr überrascht: „Was machst du denn noch so spät hier?“, fragte sie mich. „Äh, ich...“, stotterte ich, aber sie nahm mir die Antwort ab: „Du wolltest noch im Wald spazieren gehen, stimmt’s?“. „Ja!“, sagte ich schnell, „Aber jetzt werde ich dich mal befreien.“ Ich kniete mich zu ihr und versuchte, sie zu befreien. Tamara hatte sich in einer Drahtschlinge verfangen. Nach einer Weile war meine Freundin frei und sie hüpfte fröhlich umher. „Danke“, meinte sie. „Gerne geschehen.“, murmelte ich. Dann ging sie in Richtung zuhause.

Ich schaute mich um und sah mein Einhorn. Es sah wunderschön aus mit seinem weißen Fell und den glänzenden Hufen. Ich stieg auf und gemeinsam flogen wir nach Hause. Das war der Beginn eines neuen Abenteuers.